

Der Weg nach vorne

Schulbildung für Flüchtlingskinder

Eine herausfordernde Situation

Eine Finanz- und Wirtschaftskrise, die durch die Pandemie verstärkt wurde, hat aus dem Libanon, einem Land mit mittlerem Einkommen, innerhalb kürzester Zeit ein Land gemacht, in dem 80 Prozent der Bevölkerung in Armut leben.

Für die aufgrund des Krieges geflohenen syrischen Familien ist die Lage noch schwieriger geworden. 90 Prozent leben in extremer Armut und sind zunehmender Ablehnung aus der libanesischen Bevölkerung ausgesetzt.

Von den etwa 660.000 syrischen Kindern gehen nur knapp mehr als ein Drittel in die Schule. Die Gründe sind vielfältig: Den Eltern fehlt das Geld für Schulmaterialien und den Transport, es gibt zu wenig

Schulplätze und manche Kinder müssen arbeiten, um zum Familieneinkommen beizutragen.

Hilfe für Flüchtlingskinder

Aber der *Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS)* hilft, wo er kann. Die Jüngsten können in *JRS*-Schulen den Kindergarten besuchen, eine zwingende Voraussetzung für den späteren Schulbesuch.

Von den im Projekt betreuten 6- bis 16-jährigen wurden die meisten in eine öffentliche Schule eingeschrieben. Einige hundert Kinder, die dort jedoch keinen Platz fanden, besuchten die *JRS*-Schulen.

Kinder die in öffentliche Schulen gingen, erhielten bei Bedarf nachmittags in den *JRS*-Schulen Lern- und Aufgabenbetreuung.



Foto: JRS Libanon/Misereor

Kinder in *Jbeil* bedanken sich für Ihre großzügige Unterstützung.

Libanon
Projekte
3222 + 3300
Bericht

Juli 2023

Städte

Baalbek und *Jbeil*



Entwicklungshilfe-
klub in
Zusammenarbeit
mit:

Misereor und
*Jesuit Refugee
Service Lebanon*
(Partner-
Organisationen)

Fr. N. Sammour
(Projektleiter)

Durch die
großzügige
Unterstützung
von **428**
SpenderInnen
wurden
bis Juni 2023
200.641 Euro
aufgebracht.
Damit konnten
1.791 Kinder
ein Jahr lang
die Schule
besuchen.
Vielen Dank!



Entwicklungshilfeklub

1020 Wien Böcklinstraße 44 01-720 51 50 www.entwicklungshilfeklub.at
office@eh-klub.at Erste Bank AT95 2011 1310 0540 5150 GIBAAWWXXX



Überleben können

Um bei dieser Wirtschaftslage überleben zu können, müssen viele Familien jede auch noch so schlecht bezahlte Arbeit annehmen. Oftmals müssen auch die Kinder einer Arbeit nachgehen, damit die Familien genug Einkommen zum Überleben haben.



Foto: JRS Lebanon/Misereor

Kindergarten

Am Standort *Jbeil* gab es mit Stand 23. März 2023 sechs Kindergartenklassen mit 156 Mädchen und Buben. Nur durch den „KG 3“ genannten „Kindergartenabschluss“ haben diese Kinder eine Chance, in einer öffentlichen Schule aufgenommen zu werden.



Foto: JRS Lebanon/Misereor

Hohe Qualität

Die Materialien des Bildungsministeriums für die Kindergärten kommen oft nicht rechtzeitig oder sind inhaltlich unbrauchbar. Die LehrerInnen erstellen die Materialien daher inzwischen selbst. Aus diesem Grund sind der Unterricht, der Methodenmix und die Materialien von sehr guter Qualität.



Foto: JRS Lebanon/Misereor



Der Schulweg

Viele der Kinder haben einen weiten Schulweg, je nach Entfernung betragen die Kosten für den Schulbus rund 10 bis 20 Euro pro Monat. Vor Unterrichtsbeginn stellen sich die Kinder im Schulhof auf, wie hier in der *Dar Al Hanan*-Schule in *Baalbek*.



Zusatzqualifikation

Neben der reinen Wissensvermittlung wird in den *JRS*-Schulen und im Nachmittagsunterricht großer Wert auf Kommunikationsfähigkeiten, Zeitmanagement, Verantwortungsbewusstsein und Selbstorganisation gelegt.



Lernunterstützung

Das Gehaltsniveau an den öffentlichen Schulen ist durch die Krise so gesunken, dass das Einkommen nicht einmal die Fahrtkosten zur Schule deckt, weshalb es immer wieder zu Streiks kommt. Für die betroffenen Kinder ist daher die nachmittägliche Lernbetreuung an den *JRS*-Schulen die einzige Chance auf Schulbildung.



Amro

Amros Eltern konnten sich seinen Schulbesuch nicht leisten. Erst durch den kostenlosen Schulbesuch der JRS-Schule konnte er sein naturwissenschaftliches Talent entfalten. Aus Abfall bastelte er eine batteriebetriebene Wassermühle. Sein Lehrer ist sich sicher, dass Amro einmal ein brillanter Ingenieur wird.



Muhammad

Muhammads Vater wurde in Syrien von einer Bombe getötet. Der scheue Bub blühte erst durch die Unterstützung seiner LehrerInnen auf und gewinnt immer mehr an Selbstbewusstsein. Mittlerweile nimmt er sehr aktiv am Unterricht teil und ist ein sehr guter Schüler.



Zukunftschancen

Die syrischen Kinder und Jugendlichen gehen sehr gerne in die Schule. Sie haben dort ein wenig Normalität und einen geschützten Raum, in dem sie lernen, spielen und mit anderen Kindern zusammen sein können. Eine gute Schulbildung ist ihre Chance auf ein besseres Leben.

Herzlichen Dank, dass Sie das alles ermöglicht haben!